



Basel III

Auswirkungen des neuen Bankenaufsichtsrechts auf den Mittelstand

Oliver Everling und Rainer Langen (Hg.)
Bank-Verlag Medien © 2013
199 Seiten

Bewertung

7 Umsetzbarkeit
7 Innovationsgrad
6 Stil

Fokus

Führung & Management
Strategie
Marketing & Verkauf
Finanzen
Personalwesen
IT, Produktion & Logistik
Karriere & Selbstmanagement
KMU
Wirtschaft & Politik
Branchen
Business weltweit
Verwandte Themen

Take-aways

- Die Regulierungen, die als Basel III bezeichnet werden, sollen helfen, Finanzkrisen künftig zu vermeiden bzw. abzumildern.
- Basel III baut auf Basel II auf, stellt aber deutlich höhere Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität von Kreditinstituten.
- Basel III dürfte zu einer massiven Verteuerung von Krediten führen, gerade für KMUs.
- Bonitätsstarke Unternehmen werden von den Banken noch stärker bevorzugt werden.
- Alternative Finanzierungsformen wie Leasing, Factoring, Mittelstandsanleihen sowie Förderkredite gewinnen durch Basel III an Bedeutung.
- Bankinterne Ratings, die schon bei Basel II verwendet werden, sind problematisch, weil vergangenheitsorientiert und prozyklisch.
- Durch Basel III droht die ausgerechnet die risikoarme Exportfinanzierung massiv teurer zu werden.
- Unternehmen sollten durch die Optimierung ihrer Bilanz ihre Ratings beeinflussen.
- Durch intensive Kommunikation mit den Banken und mit einer zweiten Bankverbindung können Unternehmen zusätzlich ihre Stellung verbessern.
- Bei Sanierungskrediten ist die Kommunikation entscheidend. Auch negative Nachrichten müssen zeitnah kommuniziert werden.

Relevanz

Das lernen Sie

Nach der Lektüre dieser Zusammenfassung wissen Sie: 1) welche Auswirkungen die Bankenregulierung Basel III haben wird, 2) was dies insbesondere für die Finanzierung von mittelständischen Unternehmen bedeutet und 3) was Unternehmen jetzt tun müssen, um auch künftig Kredite zu guten Konditionen zu erhalten.

Rezension

Rund um Basel III herrscht viel Ungewissheit: Was umfasst das neue Bankenaufsichtsrecht, was ist bereits umgesetzt und geregelt, was noch nicht? Und vor allem: Was sind die Auswirkungen von Basel III gerade auf mittelständische Unternehmen? Das Herausgeberwerk, das sich aus 15 Beiträgen von Fachautoren zusammensetzt, bringt Licht ins Dunkel. Lobenswert sind zahlreiche praktische Beispiele, die aufzeigen, was Unternehmen tun können, um ihr Rating zu verbessern und ihre Finanzierung auch künftig sicherzustellen. Deutlich wird aber auch, dass viele Details des neuen Aufsichtsrechts noch offen sind und dass mögliche Folgen von Basel III sich allenfalls in Ansätzen beurteilen lassen. Aber das liegt bei einer komplexen und im Fluss befindlichen Materie in der Natur der Sache. Genauso wie die Tatsache, dass es in einem insgesamt überzeugenden Sammelband qualitative Unterschiede zwischen den einzelnen Beiträgen geben kann. *getAbstract* empfiehlt das Buch vor allem den Leitern und Finanzverantwortlichen von kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie Firmenkundenbetreuern und Kreditsachbearbeitern von Banken.

Zusammenfassung

„Insgesamt wird die Finanzierung über Bankkredite – insbesondere langfristige – schwieriger und teurer. Unternehmer sollten daher verstärkt sämtliche Möglichkeiten zur Finanzierung überprüfen.“

„Der Wettbewerb wird sich insgesamt verschärfen – auf der Aktivseite um bonitäts- oder margenstarke Kreditnehmer und auf der Passivseite um stabile, langlaufende Einlagen.“

Was ist neu an Basel III?

Ziel von Basel III ist es, durch eine schärfere Bankenregulierung Finanzkrisen zu vermeiden oder zumindest deren Folgen klein zu halten. Die neuen, vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht aufgestellten Vorschriften bauen auf dem bisherigen Regelwerk Basel II auf. Neu bei Basel III sind quantitativ und qualitativ höhere Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität von Kreditinstituten. Waren die von den Banken ausgereichten Kredite bisher mit einem Eigenkapital von 8 Prozent der sogenannten risikogewichteten Aktiva zu hinterlegen, so klettert diese Anforderung durch Basel III stufenweise auf bis zu 13 Prozent im Jahr 2019.

Neu ist auch die Einführung einer pauschalen Verschuldungsquote, Leverage Ratio genannt. Diese sieht vor, dass unabhängig vom Risikograd einer Bilanzposition das Kernkapital einer Bank mindestens 3 Prozent ihres Geschäftsvolumens betragen soll. Die endgültige Höhe der Leverage Ratio soll in der EU erst 2018 festgelegt werden; bis dahin wird diese Kennziffer von der Bankenaufsicht lediglich beobachtet. In Sachen Liquidität soll im Jahr 2015 eine kurzfristige Kennziffer, die Liquidity Coverage Ratio, und bis 2018 eine längerfristige Kennziffer, die Net Stable Funding Ratio, eingeführt werden.

Welche Folgen hat Basel III für Unternehmen?

Basel III wird erhebliche Folgen für die Finanzierung von Unternehmen haben. Durch die härteren Eigenkapitalvorschriften in Verbindung mit der Leverage Ratio werden Unternehmen mehr für Bankkredite bezahlen müssen. Fraglich ist jedoch, wie stark die Verteuerung der Kredite für bestimmte Unternehmen sein wird. Dies liegt zum einen daran, dass noch nicht festgelegt ist, wie und wann manche Basel-III-Bestimmungen umgesetzt werden und ob es Erleichterungen für Kredite an kleinere und mittlere Unternehmen geben wird. Zum anderen beeinflusst der Wettbewerb zwischen den Banken wiederum die Kreditkosten.

„Die Eigenkapitalsituation der Kreditgenossenschaften ist auch unter Berücksichtigung der verschärften Anforderungen an die Qualität des Eigenkapitals relativ solide.“

„Bankinterne Ratings bilden auch in Zukunft die maßgebliche Grundlage für die Bemessung der Eigenkapitalunterlegung.“

„Die Verteuerung der Exportfinanzierung ist nicht sachgerecht, weil sie nicht zum risikoreichen Bankgeschäft zählt.“

„Verbesserung des Ratings bedeutet immer auch Verbesserung der Unternehmensbonität und damit der eigenen Zukunftsfähigkeit.“

Dennoch lassen sich einige grundsätzliche Trends erkennen. Bonitätsstarke Unternehmen sind bei der Kreditgewährung mit Basel III noch stärker als bisher im Vorteil. Insgesamt dürfte der Bankkredit aber an Bedeutung verlieren, während neben einem guten Management des Kapitalbedarfs Finanzierungsalternativen wie Leasing und Factoring weiter an Gewicht gewinnen. Außerdem rücken Förderkredite sowie die Finanzierung über den Kapitalmarkt in den Fokus.

Welche Auswirkungen hat Basel III auf Genossenschaftsbanken?

Für die Finanzierung des Mittelstands in Deutschland sind Genossenschaftsbanken ein wichtiger und stabilisierender Faktor. Im Gegensatz zu den Großbanken haben die regional verankerten Kreditgenossenschaften in der Finanzkrise sogar mehr Kredite gesprochen als zuvor.

Auch für Basel III sind die Genossenschaftsbanken gut gerüstet: Viel von ihnen erfüllen die neuen Regelungen bereits, weil sie meist über genügend hartes Eigenkapital verfügen. Allerdings droht durch die Einhaltung der Liquiditätskennziffern eine Verkürzung der Fristen im Kreditgeschäft: Die Kultur der Langfristfinanzierung in Deutschland nimmt Schaden. Insgesamt führt Basel III zu einem stärkeren Wettbewerb der einzelnen Bankengruppen um gute Bonitäten. Dabei können die Kreditgenossen von ihrer regionalen Verwurzelung und ihrem engen Kontakt zu den Kunden profitieren.

Bankinterne Ratings sind problematisch

Die Bankenregulierung nach Basel II hat in der Finanzkrise versagt. Basel II beruht auf einer risikoadjustierten Eigenkapitalunterlegung, die wiederum auf bankinternen Ratings fußt. Da diese Ratings binnen 90 Tagen an neue Entwicklungen wie zum Beispiel höhere Ausfallrisiken anzupassen sind, müssen in einer Krise alle Banken gleichzeitig entweder ihr Eigenkapital erhöhen oder ihr Kreditvolumen zurückführen.

Ob auch Basel III zur selben Prozyklizität wie Basel II führen wird, ist derzeit noch nicht klar zu beurteilen. Zwar verlangt Basel III mehr Kapitalpuffer als Basel II, doch beruhen auch die neuen Regeln im Wesentlichen auf bankinternen Ratings. Allerdings wurden dabei die Risikogewichte insbesondere für die systemrelevanten Banken erhöht. Die bankinternen Ratings werden zur Berechnung der risikoadjustierten Eigenkapitalunterlegung eines Instituts bestimmt. Gleichzeitig bilden sie die Basis für die Konditionen eines Unternehmenskredits. Dafür sind sie aber als stichtagsbezogene und nicht zukunftsorientierte Größe nicht geeignet.

Mittelständische Unternehmen sollten vor diesem Hintergrund aktiv mit den Kreditinstituten kommunizieren. Hierzu gehört, einen Businessplan für die kommenden Jahre vorzulegen und die geplante Unternehmensentwicklung zu erläutern. Es gilt, Vertrauenskapital zu schaffen, das sich dann positiv auf eine Kreditentscheidung auswirken sollte.

Basel III erschwert die Exportfinanzierung

Im Vergleich mit den Vorgängerrichtlinien Basel I und Basel II führt Basel III zu einer deutlichen Verteuerung der Exportfinanzierung. So ergibt eine Beispielrechnung für ein Unternehmen mit dem Rating BB einen Anstieg der Kreditkosten um satte 31 Basispunkte. Die Verteuerung ist dabei im Wesentlichen auf die Einführung der Leverage Ratio zurückzuführen. Gleichzeitig belegen Ausfallstatistiken, dass die Exportfinanzierung kein risikoreiches Geschäft für die Banken darstellt. Weil sie aber ein wichtiger Faktor für wirtschaftliches Wachstum ist, sollte sie eine „Privilegierung“ bei der Leverage Ratio erhalten.

„Firmenkundengeschäft ist für beide Seiten – Unternehmen wie Banken – ganz entscheidend eine Kommunikationsaufgabe.“

„Wenn erst einmal Engpässe entstehen, wird der unternehmerische Spielraum und auch derjenige potenzieller Kreditgeber kontinuierlich und im Zweifelsfall rasch sinken.“

„Auch auf den ersten Blick banale Maßnahmen können sich beim Rating positiv bemerkbar machen.“

„Factoring wird als ein wesentlicher Bestandteil alternativer Finanzierungsmöglichkeiten gerade für kleine und mittlere Unternehmen, denen der Weg zum Kapitalmarkt verwehrt bleibt, zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen.“

Kommunikation hilft

Von einer intensiven Kommunikation zwischen Unternehmen und Banken profitieren beide Seiten. Kreditinstitute, die mit ihren Firmenkunden kommunizieren, haben zwei Vorteile: Sie stärken zum einen besonders das Verhältnis zu den Firmen, die eine gute Bonität aufweisen. Zum anderen bewegen sie ihre Firmenkunden dazu, sich intensiv mit Finanzierungsthemen auseinanderzusetzen. Unternehmen wiederum können durch die Kommunikation mit Banken Möglichkeiten zur Bonitätsverbesserung erörtern und realisieren. Darüber hinaus bieten sich für Mittelständler folgende Maßnahmen an, um ihre Finanzierung einfacher zu gestalten:

- Aufbau einer zweiten Bankverbindung,
- Angebote von Spezialbanken nutzen,
- von öffentlich geförderten Kreditprogrammen profitieren,
- Leasing- und Factoring-Möglichkeiten einbeziehen,
- externe Beteiligungsgesellschaften und Mezzaninkapital prüfen.

Durch Kommunikation und frühzeitiges Reagieren von Banken und Unternehmen auf mögliche Finanzierungsschwierigkeiten können Engpässe vermieden werden.

Im Zuge von Basel III werden die Banken die Anforderungen für die Kreditgewährung erhöhen. Spannungen zwischen Unternehmen und Kreditinstituten sind vorprogrammiert. Mitunter fehlt das Verständnis für die andere Seite. Hier kann als Mittler eine professionelle Kreditmediation, welche die Problematiken beider Seiten kennt, helfen, Spannungen abzubauen und eine bessere, vertrauensvolle Beziehung zwischen Kreditinstituten und Unternehmen herzustellen.

Der Mittelstand sollte die Bilanzen optimieren

Mit Basel III steigt die Bedeutung des Ratings für ein Unternehmen, da von dieser Bonitätseinschätzung die Kreditgewährung überhaupt und die Kosten eines Kredits maßgeblich abhängen. Dies gilt sowohl für externe als auch für bankinterne Ratings. Für alle Ratings sind neben qualitativen Faktoren (wie Management, Geschäftsmodell, Markt usw.) vor allem quantitative Faktoren relevant.

Durch die Optimierung ihrer Bilanz können mittelständische Unternehmen die für das Rating entscheidenden Kennzahlen wie die Eigenkapitalquote, die Gesamtkapitalrentabilität, die Umsatzrentabilität oder den operativen Cashflow maßgeblich beeinflussen. Wichtig sind dabei weniger kurzfristige Maßnahmen als eine auf Dauer ausgelegte Politik zur Verbesserung der Bilanz. Der Bilanzierungsstandard, HGB oder IFRS, spielt übrigens bei bankinternen Ratings keine Rolle.

Bereits einfache, kleinere Änderungen können dazu beitragen, die Bilanz zu optimieren. So führen fast alle Formen des Leasings zu einem niedrigeren Anlagevermögen und damit zu einer höheren Eigenkapitalquote. Auch der Verkauf von nicht betriebsnotwendigem Anlagevermögen verbessert die Rating-Kennzahlen, weil er die Liquidität erhöht und die Bilanzsumme verringert. Auch beim Vorratsvermögen besteht Optimierungspotenzial. So reduziert zum Beispiel eine Just-in-time-Produktion die Kosten der Kapitalbindung wesentlich. Wichtig ist auch ein effizientes Management der Forderungen. Dazu zählen das Mahnwesen wie auch die Nutzung von Factoring als Finanzierungsinstrument. Zudem sollten Unternehmen eine Verbesserung der Eigenkapitalquote über neue Kapitaleinlagen prüfen, darunter Private Equity.

Factoring wird immer bedeutsamer

Der Verkauf von Forderungen an eine externe Gesellschaft bietet als sogenanntes Fullservice-Factoring für ein Unternehmen drei Vorteile:

1. Der Geldzufluss erhöht die Liquidität, es ergibt sich also ein positiver Finanzierungseffekt.
2. Factoring schafft Sicherheit gegenüber einem Forderungsausfall.
3. Das Forderungsmanagement durch die Factoring-Gesellschaft entlastet das Rechnungswesen des mittelständischen Unternehmens.

Der deutsche Factoring-Markt ist in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen. Da Basel III den Zugang zu Krediten für kleinere und mittlere Unternehmen erschwert, dürfte die alternative Finanzierungsform Factoring gerade bei dieser Gruppe einen Wachstumsschub erleben. Besonders profitieren dürften von dieser Entwicklung bankenunabhängige Factoring-Gesellschaften, denn bankeigene Factoring-Firmen unterliegen den Vorschriften ihrer Mütter – inklusive den Bestimmungen von Basel III.

Die Mittelstandsanleihe ist eine Alternative

In den vergangenen Jahren hat sich mit der Mittelstandsanleihe für Unternehmen eine Alternative zum traditionellen Bankkredit herausgebildet. Inzwischen bieten bereits fünf deutsche Börsen Segmente für Mittelstandsanleihen an, die von Privatanlegern erworben werden können.

Allerdings gibt es deutliche Unterschiede bei den Zulassungsvoraussetzungen und beim Ruf der Mittelstandssegmente. Vonseiten der Investoren werden die mangelnde Bonität, die zu mehreren Ausfällen führte, die eingeschränkte Liquidität und die geringe Transparenz der emittierenden Unternehmen als Makel empfunden. Hier ist Besserung geboten. Aus Sicht eines Unternehmens ist die Begebung einer Anleihe mit einem umfangreichen Prozess verbunden, der von der Entscheidung bis zur Platzierung einen Zeitraum von rund drei bis sechs Monaten umfasst. Zu den umfangreichen Vorbereitungen zählt bei Anleihen, die auch an Privatanleger verkauft werden, die Erstellung eines Prospekts. Insgesamt dürfte das Segment weiter an Bedeutung gewinnen.

Spezialfall Sanierungskredite

Bei Sanierungskrediten spielt unter Basel III eine intensive Finanzkommunikation zwischen Unternehmen und Bank eine noch größere Rolle, als dies bereits unter Basel II der Fall war. Vonseiten des Unternehmens gilt es, durch Transparenz und Offenheit das Vertrauen der Hausbank aufrechtzuerhalten und damit die Voraussetzung für eine Sanierung zu schaffen. Dabei müssen auch negative Nachrichten zeitnah kommuniziert werden.

„Mittlerweile ist die Emission einer Anleihe eine echte Alternative zum klassischen Bankkredit geworden.“

„Grundsätzlich verfolgt ein Kreditinstitut mit der Begleitung eines Unternehmens in einer Krisen- bzw. Sanierungsphase das Ziel, die Kundenbindung langfristig zu sichern.“

Über die Autoren

Oliver Everling ist Geschäftsführer von Rating Evidence. Der Experte für Kreditratings hat etliche Aufsätze und Bücher über Rating- und Bankenthemen geschrieben, darunter *Debitorenrating*, *Kommunalrating* und *Finanzdienstleister der nächsten Generation*. **Rainer Langen** ist Leiter des Deutschen Instituts für Kreditmediation. Der Volkswirt verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Firmenkreditgeschäft einer deutschen Großbank. Er ist auch Autor des Buches *Finanzierungschancen trotz Bankenkrise*. Neben den beiden Herausgebern haben 16 weitere Autoren zu dem Buch beigetragen.